

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großfont. Nr. 30 bei der Oberamtsdruckerei Heidenberg, Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbank Heberle & Co., Wildbad; Hochheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 21 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Betrag Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinzeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 55, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Zur Reichspräsidentenwahl Brüning in Karlsruhe

Karlsruhe, 5. April. Reichskanzler Dr. Brüning hielt gestern nach seinem Osterurlaub die erste Wahlrede vor etwa 6000 Zuhörern in Karlsruhe. Eingangs erklärte er, es sei nicht so bedauerlich, daß er wegen seiner Wahlarbeit nicht nach London fahren könne, weil an seiner Stelle ausgezeichnete Männer nach London fahren werden. Die Erholung der Wirtschaft werde durch die immerwährenden politischen Unruhen im Reich verhindert. Der Kanzler wandte sich dann scharf gegen die nationalsozialistische Bewegung, die nicht produktiv mitarbeiten wolle. Die Werbearbeit der NSDAP sei ein System rückwärtsgerichtet und verantwortungsloser Demagogie. Die großen Dinge, die langsam in der Außenpolitik herangereift seien, seien nur dann zu vollem Erfolg zu bringen, wenn es gelänge, das System der jetzigen Regierung durchzuhalten. Die Reichsregierung habe dem In- und Ausland bewiesen, daß sie selbst in solchen Krisenzeiten, selbst bei sechs Millionen Arbeitslosen, das Volk ruhig über den schwersten aller Winter habe hinwegbringen können. Wenn wir etwa den Sirenenklängen gefolgt wären und hätten ein Federgeld geschaffen oder die Mark an das englische Pfund im Herbst angehängt, dann würden wir allerdings für den Augenblick an schwereren Maßnahmen vorbeigekommen sein, in einer späteren Stunde hätten wir an Opfern und Entbehrungen aber das Mehrfache dem deutschen Volk auferlegen müssen, und ein Volk, das einmal weiß, was am Ende einer nicht stabilen Währung steht, sollte Leuten, die sich überhaupt weigern, einmal öffentlich zu erklären, was sie alles tun würden, wenn sie an die Macht kämen, von vornherein den Laufpaß geben.

Bolz gegen Hitler

Biberach a. R., 5. April. Am Sonntag wurde hier eine Hindenburg-Kundgebung veranstaltet, wobei Staatspräsident Dr. Bolz die Hauptrede hielt. Den Nationalsozialisten warf er vor, daß sie kein Programm entwickeln könnten, weil sie keines hätten. Groß seien sie nur im Schimpfen, Kritizieren und Herunterreißen der Gegner. Das deutsche Volk hätte nach dem verlorenen Krieg wohl seine Lage erleichtern können, wenn es die sittliche Kraft hierzu aufgebracht hätte. Aber ohne Unterschied des Standes und der Partei wollte alles besser leben. Zur Ablehnung des Friedensvertrags hätte ein gesundes Volk gehört. Das sei es aber damals nicht gewesen. Es gebe keine andere Außenpolitik als die, im Weg der Verhandlungen danach zu streben, die uns auferlegten Lasten abzuwälzen. Es gehöre etwas dazu, Hindenburg und Hitler zusammen zu nennen. Eine Schande für jeden Deutschen sei der Personentumult um Hitler. Der große Nachlaß zu den Nationalsozialisten komme aus den bürgerlichen Parteien, aus einem gewissen Spießertum. Die Nationalsozialisten nennen sich Arbeiterparteien, seien aber keine. Der Einbruch in die Marxistenfront sei ihnen nicht gelungen. Er (Bolz) bestreite, daß Hitler die Eigenschaft als politischer Führer habe. Er wolle Italien kopieren und in Deutschland die nationalsozialistische Diktatur errichten. Angesichts der Millionen organisierter Arbeiter wäre in einem solchen Fall ein Bürgerkrieg unvermeidbar. Deshalb würde die Wahl Hitlers das Chaos und den Untergang des Reichs bedeuten.

Die bayerische Regierung hat dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten und Ersten Bürgermeister von Roßburg, Schwede, verboten, in Bayern in öffentlichen politischen Versammlungen als Redner aufzutreten.

In Berlin sind von unbekanntem Täter 18 Vorkassäulen, an denen Hitler-Wahlplakate angebracht waren, mit Erdöl in Brand gesteckt worden.

Empfang der Volksrechts-Partei beim Reichspräsidenten. Am Mittwoch wird der Reichspräsident eine Abordnung der Volksrecht-Partei empfangen, der voraussichtlich Staatssekretär a. D. Graf von Poldowski, Oberlandesgerichtspräsident Dr. West, Justizrat Brink und der Reichsparteivorsitzende Landtagsabg. Bauer angehören werden.

Deutschnationale Absage an Dingeldey

Berlin, 5. April. Auf den von Dr. Dingeldey in seinem offenen Brief an Hugenberg gemachten Vorschlag, bei den Preußenvahlen eine Verbindung der Listen der DNVP und der DVP, eintreten und die Reststimmen auf eine gemeinschaftliche Landesliste geben zu lassen, hat Reichstagsabgeordneter Schmidt-Hannover geantwortet: Mit Rücksicht auf die noch zur Verfügung stehende Zeit sei es technisch unmöglich, die etwa in Betracht kommenden, zu einer Rechtsumstellung bereiten Gruppen für ernsthafte Verhandlungen zusammenzufassen. Da die DNVP den Wahlkampf bereits begonnen und ihre Wahllisten veröffentlicht habe, so werde der offene Brief Dr. Dingeldeys, der nach seiner bisherigen Haltung überrascht habe, von vielen nur als ein Versuch aufgefaßt werden, sich in letzter Stunde

Tagespiegel

Die NSDAP hat in Telegrammen an den Reichspräsidenten, den Reichsinnenminister und den Oberreichsanwalt Protest erhoben gegen die Verunglimpfung der Partei durch den Minister Severing durch dessen Behauptung, die beschlagnahmten Akten enthalten Anhaltspunkte für hoch- und landesverräterische Handlungen der NSDAP. Die genannten Persönlichkeiten werden aufgefordert, kraft ihres Amtes den Verunglimpfungen zu Wahlzwecken ein Ende zu machen.

In dem Beleidigungsprozess Hitler gegen Schriftleiter Gruber von der sog. „Münchener Post“ wegen der Beschuldigung, die NSDAP „bereite eine Bartholomäusnacht“ vor, wurde Gruber zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der Klagesache des Verbands sächsischer Metallindustrieller gegen den Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes hat das Landesarbeitsgericht den Geschäftsführer des Gewerkschaften zur Zahlung des zunächst eingeklagten Teilbetrags von 10000 Mark verurteilt. Es handelt sich um die von den Metallindustriellen wegen des letzten Metallarbeiterstreiks erhobene Schadenersatzklage, die bereits das Reichsarbeitsgericht beschlagnahmt hatte und von diesem an das Landesarbeitsgericht zurückverwiesen worden war.

Die Antwort der Regierung des irischen Freistaats auf die Note der britischen Regierung wurde am Dienstag nach London geschickt. Der Untertanenreiz müsse aus der Verfassung verschwinden; er sei eine rein innerpolitische Sache, die Irland allein angehe. Ueber die Jahreszahlungen könne verhandelt werden.

In einer Pressebesprechung sagte Präsident Hoover: Ich habe Außenminister Stimson gebeten, nach Genf zu gehen, weil er mit unserem und den anderen Vertretern die Möglichkeit endgültiger Schritte für die Abrüstung erforschen soll. Amerikas Wunsch ist die Erreichung bestimmter und endgültiger Ergebnisse, selbst wenn diese Ergebnisse nicht völlig neue Lagen in der Rüstung zu schaffen imstande sind. Die Welt braucht aus wirtschaftlichen und psychologischen Gründen eine Erleichterung. Das ist der einzige Zweck der Reis Stimsons. Stimson wird die Schuldenfrage weder behandeln, noch darüber verhandeln.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat die Gesetzesvorlage angenommen, daß den Philippinen nach 8 Jahren die politische Unabhängigkeit gewährt werden soll.

der Verantwortung für die Ablehnung des deutschnationalen Sammlungsvorschlags zu entziehen.

Uebertritt aus der DVP zur DNVP.

Dortmund, 5. April. Der Hauptvorstand des Wahlkreisverbands Westfalen-Süd der DVP veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Wahlkreisverband Westfalen-Süd hat am 1. März seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei beschlossen. Er hat sich nunmehr mit der Deutschnationalen Volkspartei Westfalen-Süd zusammengeschlossen. Dieser Schritt ist das Signal zu der Zusammenschließung aller in den Mittelparteien im Aufbruch befindlichen nationalen Kräfte zu einer starken nationalen Front.“

Die Londoner Vorbereitungen Paris ist befriedigt — Halbamtlicher Havasbericht

Paris, 5. April. Die Pariser Presse äußert sich — wohl auf eine Weisung „von oben“ — über den Verlauf der Londoner Vorbereitungen „befriedigt“. Havas berichtet halbamtlich, die französische und die englische Regierung hätten sich über die für die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten der Donaugegend in Frage kommenden Hilfsmittel geeinigt. Das Problem habe den einzigen Gegenstand der Beratungen gebildet. Ein fester Beschluß sei wegen Abwesenheit der Vertreter Deutschlands und Italiens nicht gefaßt worden. v. Bülow und Grandi würden also nicht vor vollendete Tatsachen gestellt sein. Als wichtig sei festzustellen, daß Frankreich und England sich über eine Methode und die Hilfsmittel geeinigt hätten. Ihrer Ansicht nach werde der Zusammenbruch der Donaufaaren nur durch eine gemeinsame Anstrengung, durch diese Länder selbst und die finanzielle Unterstützung der vier Großmächte vermieden werden. Es sei daher ratsam, daß die fünf Donaumächte gemeinsam die Bestimmungen für einen engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß feststellen und hierfür scheine es keinen anderen Weg zu geben als den des Vorzugszollsystems. Frankreich, England, Italien und Deutschland müßten sofort nach Mitteln suchen, die Lage zu sanieren, sei es durch Erleichterung der Schulden der Donaufaaren, sei es durch Gewährung neuer Darlehen. In diesem Falle werde die Wiederherstellung des Vertrauens der Finanzmärkte in die Zahlungsfähigkeit der Donauländer nicht ohne Kontrolle über ihr Budget und ihre Währung erfolgen können.

Anderer Darstellung der „Times“

London, 5. April. „Times“ schreibt, daß nahezu die ganze Zeit der Zusammenkunft mit der Erörterung der Lage der Donauländer ausgefüllt war, daß aber in unverbundenen Besprechungen auch viele andere Fragen berührt wurden. Man hoffe, daß die Arbeit der Viermächtekonferenz am Donnerstagabend beendet sein werde, damit den Donaufaaren sobald wie möglich mitgeteilt werden könne, welche Schritte die Mächte zu ihrer Unterstützung zu tun bereit seien. Es sei auch anerkannt worden, daß die geplante wirtschaftliche Gruppierung der Donaufaaren, wenn sie Wert haben sollen, aus Einheit bestehen müssen, die untereinander ihre Erzeugnisse austauschen können. Es sei aber keine Rede davon gewesen, daß irgendein Staat aus politischen Gründen ausgeschlossen werden solle.

Der finanzielle Hilfsplan

London, 5. April. „Daily Telegraph“ schreibt, für die finanzielle Hilfe für die Donaufaaren haben die französischen Sachverständigen einen Plan ausgearbeitet, nach dem die jetzt bestehenden Auslandsschulden gewisser Donaufaaren in dem Maß herabgesetzt werden sollen, als der Weltmarktpreis ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse gesunken sei. Dann müßten aber auch die Staatsausgaben der ruhmstehenden Länder einer strengen Ueberwachung durch die Hilfsstaaten unterworfen werden. Frankreich sei gegen die von Deutschland gewünschte Einbeziehung Bulgariens in den Kreis der unterstützten Länder, England habe in dieser Hinsicht keine vorgefaßte Meinung.

Das große Interesse Frankreichs an den Hilfsmahnahmen erklärt sich einfach daraus, daß die Balkanstaaten seinerzeit zum Anleihen zu Rüstungszwecken und zum Zweck der Zusammenkündigung dieser Staaten im „Kleinen Verband“, der ja nur ein Werkzeug der französischen Vorherrschaftspolitik sein soll, von Frankreich erhalten haben. Diese Anleihen sind jetzt durch die Zahlungsunfähigkeit der Balkanstaaten stark gefährdet, und England sollte nun mitwirken, die ausgeliehenen französischen Gelder zu sichern, weil ein Verlust der französischen Sparer der Regierung Tardieu bei den Wahlen teuer zu stehen kommen würde. Daß es Tardieu bei seinem Hilfsrummel nur um eigene Interessen und seine politischen Absichten zu tun ist, erhellt auch daraus, daß er das am meisten notleidende Bulgarien, das dem Kleinen Verband nicht angehört und das im Krieg auf Seiten Deutschlands gesochten hat, von der Hilfe ausgeschlossen wissen will. Wenn er dagegen Ungarn und Oesterreich an sein warmes Herz drückt, so tut er es eben in der wohl begründeten Hoffnung, diese beiden Staaten endgültig von Deutschland trennen zu können. Im Grunde genommen ist daher die ganze „Hilfsaktion“ Tardieus ein unehrliches Spiel, und das hat wenigstens MacDonald durchschaut; daher hat er auch „keine vorgefaßte Meinung“, das heißt, er bleibt so zurückhaltend, als es die diplomatische Höflichkeit gegen den „alten Freund“ Tardieu erlaubt.

Weitere Ministertreffen geplant?

London, 5. April. Zum Abschluß der englisch-französischen Besprechungen in London sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Die Besprechungen sind so erfolgreich gewesen, daß jetzt beabsichtigt wird, zahlreiche weitere persönliche Zusammenkünfte zwischen den Ministern der vier Mächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien zu veranstalten, um die europäischen Fragen zu behandeln. Diese Zusammenkünfte würden folgende zwei Formen annehmen: 1. unformelle Begegnungen zwischen Staatsmännern von je zwei Mächten, und 2. häufiger Wiederzusammentritt der Viermächtekonferenz. — Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ weiß zu melden, daß die polnische und die schweizerische Regierung wegen ihres großen Interesses an der Donaurage erlucht hätten, zur Viermächtekonferenz zugelassen zu werden.

Neue Nachrichten

Vom Reichselternstag

Potsdam, 5. April. Der Evangelische Reichselternstag hat in einem Schreiben an den preussischen Kultusminister die beschleunigte Durchführung der Einschulung in den Religionsunterricht in den preussischen Schulen durch die Kirchenbehörden gefordert.

Protest der memelländischen Mehrheitsparteien

Rowno, 5. April. Die Mehrheitsparteien des aufgelösten memelländischen Landtages haben beim Staatspräsidenten der Republik Litauen Beschwerde und Protest gegen die Verordnungen des Präsidenten des memelländischen Direk-



toriums, Sinaitis, erhoben. Bekanntlich hat das Direktorium Sinaitis mit überwältigender Mehrheit gegen die fünf Stimmen der litauischen Fraktion die Nichtanerkennung erbalten. Infolgedessen betrachten die bisherigen Mehrheitsparteien die Verordnungen, die nur durch ein ordentlich durch den Memellandtag anerkanntes Direktorium erlassen werden können, als mit dem Memellandtag nicht vereinbar.

Der Prozeß Stern

Moskau, 5. April. Vor dem Militärgericht begann gestern der Prozeß gegen J u d a S t e r n und W a s s i l i e w wegen des Anschlags gegen den deutschen Botschaftsrat v. Twardowski. Stern gibt den Anschlag zu; er habe eigentlich auf den deutschen Botschafter v. Dirksen abgesehen gehabt. Er leugnete, daß er mit Wassiliem in Verbindung gestanden und beabsichtigt habe, einen Bruch der deutsch-russischen Beziehungen herbeizuführen. Er habe irgend einen Vertreter einer ausländischen Macht treffen wollen, um gegen die Räteherrschaft zu protestieren. Stern verwickelte sich aber im weiteren Verhör in zahlreiche Widersprüche.

Wassiliem gab offen zu, er sei immer ein Feind der Räteherrschaft gewesen und er habe die Ermordung Dirksens als das beste Mittel angesehen, um die Lage Räte Russlands im Westen zu schwächen, denn das Geschick des Rätebundes werde im Westen entschieden werden.

Wassiliem stand in Beziehungen zu Olga L u b a r s k a j a, die aus Polen stammt, einer Schwester des L o w L u b a r s k i, der 1928 wegen eines Mordanschlags gegen einen hohen Offizier des Roten Heers erschossen worden war. Eine Rolle spielt ferner ein weiterer Bruder Lubarski, der sich in Polen aufhält.

Ergebnislose japanisch-chinesische Konferenz

Paris, 5. April. Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Schanghai meldet, ist die japanisch-chinesische Konferenz gestern nachmittag zusammengetreten. Gleichzeitig tagte der militärische Unterausschuß. Eine Verständigung wurde weder hinsichtlich der neutralen Zone noch in der Frage der Zurückziehung der japanischen Truppen erzielt.

Vertreter der Landwirtschaft bei Hindenburg

Berlin, 5. April. Unter Führung des Vorsitzenden des Deutschen Landgemeindetags, Landrat a. D. G e r e l e, erfassten heute eine größere Abordnung von Landwirten und ländlichen Gemeindevorsteher, sowie auch Mitglieder des österreichischen Landbunds beim Herrn Reichspräsidenten, um ihm Wünsche der Deutschen Landwirtschaft vorzutragen. Der Reichspräsident wies auf die Maßnahmen hin, die seit seiner Osterbotschaft vom Jahr 1930 zum Schutz der Landwirtschaft getroffen worden seien und versicherte, daß er nach wie vor in der Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft eine unerlässliche Voraussetzung für die Behandlung unseres Vaterlands erblicke.

Deutschnationale Erklärung zum Wahlkampf in Preußen

Berlin, 5. April. Der deutschnationale Parteivorstand veröffentlicht eine gegen den Mißbrauch des preußischen Staatsapparats gerichtete Erklärung: Die in Preußen an der Macht befindliche Regierungskoalition trägt sich offenkundig mit dem Plan, durch eine Aenderung der Geschäftsordnung des preußischen Landtags die für die Wahl des Ministerpräsidenten geltenden Bestimmungen so abzuändern, daß das Kabinett Braun gegen den Volkswillen und gegen den Willen des Parlaments als Geschäftsministerium im Amt bleiben kann. Da es zwecklos ist, sich in dieser Sache an die preußische Regierung zu wenden, muß um so eindringlicher an den Reichspräsidenten und an die Reichsregierung appelliert werden, damit diese von vornherein jeden Versuch unterbinden, die preußische Wählerchaft durch eine parlamentarische Schiebung in ihren politischen Rechten zu schädigen. Die gleiche Verpflichtung trägt die Reichsregierung gegenüber allen Versuchen, den preußischen Staatsapparat und insbesondere die preußische Polizei mißbräuchlich zu einseitiger Befähigung der Wahl- und Pressefreiheit der Opposition zu benutzen. Es ist Sache des Reichs, den preußischen Verwaltungs- und Polizeibehörden, sobald sie in rein parteipolitischen Sinn arbeiten, die Erkenntnis aufzudrängen, daß Parteipolitik und Staatsinteresse zwei völlig verschiedene Dinge sind.

Ein neues Volksbegehren

Duisburg, 5. April. Der „Radikale Mittelstand“, eine Abspaltung von der Wirtschaftspartei, hat beim Reichsminister des Innern einen Zulassungsantrag auf ein Volksbegehren eingebracht, in dem es heißt: Die auf die Olie-

berung des Reichs in Länder bezüglichen Vorarbeiten der Reichsoberfassung werden aufgehoben. Artikel 2 der Reichsverfassung lautet: Das Deutsche Reich ist ein Einheitsstaat. Die den Ländern nach der Reichsverfassung zuwendenden Rechte gehen auf das Reich über. Wie wir erfahren, ist der größte Teil der für den Zulassungsantrag von „Minderberechtigten“ bereits erreicht, so daß das Volksbegehren höchstwahrscheinlich in aller nächster Zeit zur Durchführung gelangen wird.

Württemberg

Neuregelung des polizeilichen Meldewesens

Stuttgart, 5. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat unterm 31. März 1932 eine Verordnung über das polizeiliche Meldewesen (Meldepolizeiordnung) erlassen. Meldebehörde bleibt die Ortspolizeibehörde an Orten mit staatlicher Polizeiverwaltung das staatliche Polizeiamt. Die Meldepflicht am Wohnort oder am Ort des dauernden Aufenthalts besteht wie bisher beim Zugang, beim Umzug (Wohnungswechsel am Ort) und beim Wegzug. Als „dauernder“ Aufenthalt gilt jetzt allgemein ein Aufenthalt von mehr als drei Monaten. Die Meldefrist beträgt beim Zugang und beim Umzug eine Woche (bisher drei Tage), die Abmeldung hat wie bisher vor dem Wegzug zu erfolgen.

Die Vorschriften über die Fremdenmeldung gelten grundsätzlich für jeden, der Personen zu vorübergehendem Aufenthalt Wohnung gegen Entgelt gewährt. Dauert der Aufenthalt länger als drei Monate, so finden die Vorschriften über die Meldepflicht bei dauerndem Aufenthalt Anwendung. Die Meldezettel müssen spätestens 24 Stunden nach dem Eintreffen des Fremden bei der Meldebehörde abgeliefert sein. Eine Meldung über die Abreise ist nicht vorgeschrieben. Besuchsfremde, die im Inland einen festen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, sind nur meldepflichtig, wenn der Besuchsaufenthalt länger als drei Monate dauert; andere Besuchsfremde müssen sich ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthalts binnen einer Woche nach der Aufnahme anmelden.

In Jugendherbergen, die ein Herbergsbuch führen und von einem Leiter beaufsichtigt werden, sind alle Personen über 18 Jahre, sowie alle, die ohne Führer wandern, sobald nach der Aufnahme in der Herbergsbuch einzutragen. Bei Gruppen von Jugendlichen unter 18 Jahren mit Führern, die einen gehörigen Ausweis besitzen, sind nur die Führer einzutragen unter Angabe der Zahl der Gruppenmitglieder.

In Kur- und Badeorten kann wegen der hier vorliegenden besonderen Verhältnisse im Weg der ortspolizeilichen Vorschrift eine von einzelnen genau aufgezählten Bestimmungen der Verordnung abweichende Regelung getroffen werden.

E Einrichtung eines Luftschutzes in Württemberg

Stuttgart, 5. April. Im Zusammenwirken von Reich und Ländern soll nunmehr der Luftschutz für die deutsche Zivilbevölkerung vorbereitet werden. Entsprechend dem vom Reichsministerium des Innern vorgeschlagenen Verfahren wird dieser Luftschutz auch in Württemberg in den in Frage kommenden Orten eingerichtet werden. Zur Einführung in die mit dem Luftschutz im Zusammenhang stehenden Fragen hielt Polizeimajor Sprandel heute vormittag im Säulensaal der Akademie in Stuttgart vor den

Vertretern der für die örtliche Durchführung des Luftschutzes in Frage kommenden Staats- und Gemeindebehörden einen Vortrag. Er führte aus, daß angesichts der gewaltigen Entwicklung der Fliegerwaffe Deutschland als das luftgefährlichste Land Europas erscheint. Deutschland bietet mit seinen großen Städten zahlreiche empfindliche Angriffsziele. Deutschland hat 22 Städte mit über 300 000 Einwohnern, Frankreich nur 3. Nachdem das Pariser Luftfahrtabkommen von 1926 Deutschland zu Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung berechtigte, hat im Jahr 1927 die Reichsregierung beschlossen, einen Luftschutz für die Bevölkerung vorzubereiten.

Die Maßnahmen des Luftschutzes haben sich gegen die Gefahren der Angriffsmittel, der Brand-, Spreng- und Gasbomben zu richten. Aus der Wirkungsweise der Angriffsmittel ergeben sich die Maßnahmen des zivilen Luftschutzes: 1. Ein Melde- und Warndienst soll die in Betracht kommenden Stellen von dem Herannahen der Luftgefahr rechtzeitig in Kenntnis setzen. 2. Die Tarnung wichtiger Ziele durch Vernebelung und Verdunkelung. 3. Kollektivschutz durch Vorbereitung behelfsmäßiger gas- und splittericherer Schutkräume in der Nähe verkehrsreicher Plätze und Straßen und in geeigneten Kellern für die Hausbewohner. 4. Der Kollektivschutz soll durch einen Einzelschutz gegen Gas ergänzt werden. 5. Der Ausbau eines Sicherheits- und Hilfsdienstes, der eingetretene Schäden aller Art beseitigt, insbesondere beim Löschen der Brände sich betätigen soll.

Der Luftschutz gehört als Katastrophenschutz zu den Aufgaben der Polizei. Um bei der örtlichen Durchführung der Luftschutzmahnahmen ein Zusammenfassen aller Kräfte zu erreichen, die für die Mitarbeit in Frage kommen, soll in den Städten, in denen ein ziviler Luftschutz eingerichtet wird, ein Luftschutzbeirat gebildet werden. Der Selbstschutzbegriff soll mit Hilfe der Presse bei der gesamten Bevölkerung gewekt werden. Nachdem durch die Umgestaltung der Kriegsführung und bei der geopolitischen Lage Deutschlands das ganze Land in eine Kriegshandlung einbezogen werden kann, sollte künftig auch die städtische Planung dem Umstand Rechnung tragen, daß die Möglichkeit, in Städten Zerstörungen durch Luftangriffe anzurichten, wesentlich abhängig ist von der Dichtigkeit ihrer Bebauung. Hier bedarf es der Erkenntnisse des Luftschutzes nach Aufklärung der Bauweise völlig mit den Bestrebungen der neuzeitlichen Siedlungsbewegung, den Großstadtbewohnern gesündere Wohnmöglichkeiten zu schaffen. Ebenso geht das Bestreben des Luftschutzes, die Feuergefährlichkeit der Dachsühle einzuschränken, in gleicher Richtung mit den volkswirtschaftlichen Interessen.

Der Vortrag, der mit größtem Interesse entgegengenommen wurde, wird am 12. April in Ulm für das Oberland wiederholt.

Gemeindetag und Finanzminister

Stuttgart, 5. April. In einer Aussprache zwischen Finanzminister Dr. Dehlinger und dem Gesamtverband des Württ. Gemeindetags über die finanziellen Beziehungen zwischen Staat und Gemeinden führten die Gemeindevorteiler aus, die Finanzlage der Gemeinden habe allgemein eine bedrohliche Verschärfung erfahren, die sich täglich zuspitze. Realsteuern könnten bei der trostlosen Lage der Landwirtschaft und des Gewerbes vielfach nicht beigetragen werden. Staatshilfe sei dringend geboten. Weiter haben die Gemeindevorteiler daran erinnert, daß der Staat mit der Auszahlung von 25 Mil. Mark Beiträgen an Gemeinden und Amtskörperschaften zu Straßenausbau im Rückstand sei. Die schlechte Finanzlage der Gemeinden erfordere gebieterisch die beschleunigte Durchführung dieser Landtagsbeschlüsse.

Der Finanzminister machte geltend, daß für die Durchführung der Landtagsbeschlüsse keine laufenden Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Die Finanzlage des Staats sei so angespannt, daß die Staatsfinanzverwaltung ohne Beschaffung neuer Mittel durch den Landtag dessen Beschlüsse nicht ausführen vermöge.

Am den veränderten Geldverhältnissen und dem erhöhten Schutzbedürfnis auf dem Land Rechnung zu tragen, soll bei der Regierung ein Antrag auf Herabsetzung der Hundesteuer eingebracht werden. Zur Stärkung der Gemeindefinanzen und zum Schutz des einheimischen mittelständigen Gewerbes soll bei der Regierung beantragt werden, daß sie von dem ihr durch die letzte Notverordnung des Reiches eingeräumten Recht der Einführung der sogenannten Filialsteuer sofort Gebrauch macht.

Wahlversammlung der NSDAP.

Stuttgart, 5. April. In der dichtgefüllten Stadthalle sprach gestern abend der schlesische Gauleiter der Nationalsozialistischen Partei, B r ü c k n e r, an Stelle des vorange-



...die Frühstücksemmel umsonst - lieber Kaffeetrinker!

Wer 1/2 Bohnenkaffee mit 1/2 Kathreiner mischt - spart schon an einer einzigen Tasse fast soviel, als eine Semmel kostet.

Gäbe es noch keinen Kathreiner, dann müßte er jetzt geschaffen werden!

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

„Vor dem Stern draußen, aber noch diesseits der Alm“, wies der Graf den Freiherrn zurecht, „dem Fürstenhause gegenüber. Den Oberstallmeister treffen Sie gewiß zur Essenszeit, ob aber Frau von Stein nicht über die Brücken hinüber und im ehemaligen Bertuschs Garten ist, dawider möchte ich die Versicherung nicht übernehmen.“

„Haben Sie mit Bertuschs Garten nicht als das Logement des Herrn Goethe genannt?“

„Eben bei Goethe, besorge ich, könnte Frau von Stein um diese Zeit zu einer Kahnfahrt sein, oder einer Bilderschau oder auch nur der lieben Gewohnheit wegen. Den Oberstallmeister werden Sie, wie gesagt, nicht so leicht verfehlen.“

„Er ist somit verheiratet, der Herr Legationsrat?“ sprach Hartleben. „Was fabeln Sie?“ fragte Görz, der sich jetzt auf dem Punkte sah, die heillosste Ueberraschung anrichten zu können. Aus seiner hageren Rede, da er fortfuhr, meinte Leonore die Schlange der Verleumdung selbst ziehen zu hören. „Goethe ist so wenig verheiratet, als es der Herzog sein möchte. Die Ehe ist kein Bund, wie es unseren Genialen jagt. Aber sie ist ihnen zum Glück auch kein Hindernis. Daß Sie jedoch um des Himmels willen keinen Argwohn gegen die Reinheit der außergewöhnlichen Verhältnisse schöpfen, die bei solcher Auffassung des Lebens zum Vorschein kommen. Nichts als die Seelen sind es, die einigen, diese aber glühend, rücksichtslos und für die Ewigkeit. Den

armen Körpern bleibt nichts übrig, als der Dienst der Vermittlung des Seelenaustausches. Aber dieser Dienst ist sehr anstrengend. Die füreinander geschaffenen Gemüter haben sich beständig etwas zu vertrauen, ja, sie können eigentlich keinen Augenblick entfernt voneinander sein. Geistig entfernt - niemals! Die Körper haben daher häufig große Wege zu machen und damit Frau von Stein die kürzesten, die in Bertuschs Garten führen, einschlagen könne, hat sie Rückschlüsse zu den Brüdergattinnen über die Alm.“

Der Freiherr stand starr und stumm vor dieser Erklärung, und der Pfarrer hauchte nur ein schwefelichtes „Sodom und Gomorrah“ über den Tisch hin. Im übrigen war er auch zur Salzfäule geworden.

„Ach würde es niemand glauben, als Ihnen Herr Graf“, stotterte Hartleben. „Der Boden beginnt mir unter den Füßen zu brennen. Fort von hier, Dehlschlängel, sobald Sie Ihren Tee bei dem Oberkonsistorialrat überstanden haben. Zurück nach Lauterbach mit uns, so wie ich die Unverschämtheit der faktischen Ansprüche an meine Rhönwiesen höchsten Ortes denunziert habe. Leonoren hätte ich gar nicht mitbringen sollen! Sputen wir uns jetzt, mit unseren Geschäften ins Klare, um so rasch als möglich in die Heimat zu kommen.“ Ein hastiger Aufbruch folgte. Leonoren rief ihr Vater flüchtig zu, daß er die Herren begleite, daß er speisen werde, wo sich die Gelegenheit dazu biete, daß mithin Leonoren nicht mit der Mahlzeit auf ihn warten, sondern sich nach Belieben verjoren möge. Der Aufenthalt in Weimar werde freilich ein trauriger für sie. Aber dafür solle er auch nur ein kurzer sein.

3.

„Ein kurzer“, wiederholte Leonore, als die Schritte der hinwegziehenden Männer verhallten, „und ein fruchtloser“.

fügte sie mit einem langen Seufzer hinzu. Sie hatte Tränen im Auge. „Ach soll in Lauterbach wieder erscheinen, ohne die Hoffnung auf einen Erfolg mitzubringen. Das ist unmöglich - geradezu unmöglich ist's. Aber wie behaupte ich mich hier? Und mit wem knüpfte ich an?“

Mit dem Weinen hielt sich Leonore von Hartleben nicht auf. Sie räumte zwar ihren Fuß noch mit einem etwas trübseligen Gesicht beiseite, zog aber dann eine kleine Schreibmappe aus dem Felleisen und sah sich nach einem Platz um, wo sie sich niederlassen könne.

Hier in der schmalen Kammer war kein passender Raum für ihren Zweck. Aber was hinderte sie denn, von der großen Wohnstube des Vaters Gebrauch zu machen, solange dieselbe von ihrem Besitzer verlassen war? Vorläufig beschränkte sich Leonore auf ihr besonderes Revier, indem sie in der Mappe blätterte. Ihre Kammer hatte eine zweite Tür, die durch die Hinterwand unmittelbar auf den Treppenhof führte. Dort hinaus schlüpfte sie einen Augenblick, um Großhells Aufwarterin zu sich zu rufen. Der herzogliche Lakai auf Ruhegehalt selbst lag an Bodagra danieder und das in Gesellschaft seiner einst durch ihre Schönheit berühmten Frau, die seit dem Boden halb erblindet und ganz gelähmt, die Siechbette unausgesetzt zu hüten hatte. Als Anneliese erschien, knappte Leonore ihre Schriften unter dem Arm zusammen und fragte die Magd, ob heute noch eine Post nach Erfurt abgehe, wo man die Briefe dafür abgeben habe und bis zu welcher Stunde dies geschehen könne. Dabei entfiel der Mappe eine zierliche Silhouette, nach der Anneliese sich alsbald bückte.

„Der Herr Leutnant von Wilms, wie er leibt und lebt“, staunte Anneliese und verschlang das Blatt mit ihren Händen. (Fortsetzung folgt).

nen Redners Dr. Göbbels, der durch Adolf Hitler in Berlin festgehalten war. Coulester Brüdner übte scharfe Kritik am „System Brüning“. Brünings Grundsatz sei, die nationalen Parteien zu spalten, um die Macht des Zentrums zu befestigen. Er sei ein ausgesprochener „Spalter“. Wenn Brüning am 6. April in Stuttgart spreche, solle man ihn fragen, ob er seinerzeit nicht selbst gesagt habe: „wenn ich (Brüning) erledigt bin, dann ist Hitler die letzte Rettung“. — Die Versammlung verlief ohne jede Störung.

Stuttgart, 5. April.

Wechsel in der Verwaltung des Städt. Katharinenhospitals. Verwaltungsdirektor Seeger, Vorstand der Verwaltung des Städt. Katharinenhospitals, ist seinem Ansuchen entsprechend nach über 41jähriger Dienstzeit bei der Stadtverwaltung auf 1. April in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger hat der Gemeinderat den Verwaltungsdirektor Mähner, bis 1. Juli 1931 Bürgermeister in Münstler, ernannt.

Schloßbrandhilfe. Nach der letzten Hauptliste sind für die Schloßbrandhilfe bei der württ. Staatshauptkasse bis jetzt insgesamt 33 873 Mk. 93 Pf. eingegangen.

Staatlich geprüfter Bauingenieur. Das Staatsministerium hat genehmigt, daß die Bautechniker, die an der höheren Bauhohle Stuttgart die Prüfung nach den Vorschriften der Verordnung des Staatsministeriums über die Baumeisterprüfung vom 7. Dezember 1925 bestanden und mit der Ablegung dieser Prüfung infolge der entgegenstehenden Bestimmungen der neuen Reichs-Baumeisterverordnung vom 1. April 1931 nicht mehr die Berufsbezeichnung „Baumeister“ erlangen, die Bezeichnung „staatlich geprüfter Bauingenieur“ erhalten. Im übrigen bleibt vorbehalten, die württ. Vorschriften der durch die rechtsrechtlichen Bestimmungen geschaffenen Sachlage anzupassen.

Der Nachlassrichter abgelehnt. Nach Art. 74 des neuen württ. Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch hat in württ. Gemeinden mit 20 000 Einwohnern und mehr die Kollegiale Verfassung des Nachlassgerichts am 31. März 1932 ihr Ende gefunden. Waisenrichter, wie sie früher hießen, Nachlassrichter, Beisitzer beim Nachlassgericht gibt es in diesen württ. Gemeinden jetzt nicht mehr. Der Bezirksnotar befragt vom 1. April 1932 an die Geschäfte des Nachlassgerichts allein, wie er die Geschäfte des Vormundschaftsgerichts seit 1. April 1924 allein befragt.

Krankheitsstatistik. In der 12. Jahreswoche vom 20. bis 26. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 25 (tödlich 1); Kindbettfieber 5 (—); Lungen- und Kehlkopftuberkulose 12 (30); Scharlach 31 (—); Typhusverdacht 1 (—); Paratyphus 1 (—); Spinale Kinderlähmung 3 (—).

Unterbringung. Ein jetzt 40jähriger Angestellter einer Stuttgarter Brauerei, der früher ein gutes, festes Einkommen hatte, Anfang 1931 aber, wie so viele im Brauereigewerbe abgebaut, aber doch noch als Einfassierer gegen Provision weiterbeschäftigt wurde, brachte es nicht fertig, den neuen, allerdings wesentlich ungünstigeren Verhältnissen sich anzupassen. So unterschlug er nach und nach von dem im Land draußen einkassierten Bier- und Pachtgeldern etwa 8000 Mark. Das Schöffengericht verurteilte den bisher unbekannteren Mann zu 2 Monaten Gefängnis. Der größte Teil des Schadens wurde von Verwandten des Angeklagten nachträglich gedeckt.

Verhaftung. Anfang März wurde, wie berichtet, in Stuttgart eine große Devisenschlebung nach der Schweiz aufgedeckt. Es handelte sich um einen Stuttgarter Rechtsanwalt, der, wie jetzt die Zollabhandlungstelle Stuttgart bestimmt weiß, 700 000 Mark in die Schweiz geschafft hat. Seine umfangreichen Papiere wurden seinerzeit beschlagnahmt, aber bei der Sichtung derselben wurde wenig belastendes Material gefunden. Sicher ist, daß er Helfershelfer gehabt hat. Nun wurde, wie die Südd. A. erfährt, heute in Berlin die Schauspielerin Lisa K., eine Freundin des Rechtsanwalts, verhaftet. Der Rechtsanwalt befindet sich noch in einem Sanatorium in Zürich.

Aufgefundene Kindesleiche. Am Vormittag des 4. April wurde beim Kraftwerk Rosenstein die Leiche eines neugeborenen Kindes aus dem Neckar gefischt. Der untere Teil der Leiche war bis zu den Hüften in einen emaillierten Nachttopf gedrückt und alles zusammen in ein altes Zeitungspapier, ein braunes Packpapier, eine zerrissene gelblich-braune Trikot-Damenschulphose und ein gelb-braunes Martiney verpackt.

Vom Tode. Durch Einatmen von Gas verübt in einem Haus des Böhmisreutewegs ein 27 J. a. Mann einen Selbstmordversuch. Er wurde nach dem Marienhospital übergeführt. — Auf dieselbe Weise machte in einem Haus der Eberhardstraße ein 26 J. a. Mann einen Selbstmordversuch. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet.

Zuständigkeit des Gemeinderichts. Mit Wirkung vom 1. April 1932 an ist das Gemeindericht für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche bis zu 100 RM. (bisher 60 RM.) zuständig. Die Berufungsfrist gegen gemeinderichtliche Urteile ist auf 1 Woche verkürzt worden. Der Mindestbeitrag einer Gerichtsgebühr beträgt jetzt 50 Pfennig.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 5. April. 80. Geburtstag. In bester körperlicher und geistiger Frische darf am 6. April Stadtpfarrer i. R. Herm. Friedr. Stöck hier seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar ist in Ludwigsburg geboren, war zuerst Pfarrer in Thening (Oberösterreich), dann Pfarrer in Hohenhaslach Def. Baihingen a. G.; 1894 wurde er zweiter Stadtpfarrer an der Friedenskirche in Stuttgart; 1895 Stadtpfarrer in Döheim-Stuttgart, 1907 erster Stadtpfarrer in Markgröningen, 1920 trat er in den Ruhestand, den er in Ludwigsburg verlebte.

Heilbronn, 5. April. Anstellung einer Theologin. Heilbronn soll eine Theologin, Pfarrgehilfin, erhalten. Sie findet Verwendung im Religionsunterricht, in der Seelsorge an Weiblichen, in der Leitung von weiblichen Jugendvereinen.

Böblingen, 5. April. Letzte Nachrede. Am 9. März wurde der Stadtrat und Schlossermeister Eugen Kieger in Böblingen vor dem Schöffengericht in Stuttgart, wie bekannt, wegen Beleidigung des Bürgermeisters zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Amtsgericht Böblingen hatte sich mit dessen Gewährsmann, dem Gottlieb Furtmüller, Gipsermeister in Böblingen, zu beschäftigen. Der Anklage hatte den Stadtrat Böck der verurteilten Beleidigung

nachgefolgt, konnte jedoch für seine Behauptungen den Nachweis nicht erbringen, während der als Nebenkläger zugelassene Stadtrat Böck einwandfrei und lückenlos Furtmüller der üblen Nachrede überführen konnte. Das Gericht erkannte wegen übler Nachrede auf 70 RM., wegen Beleidigung auf 15 RM. Geldstrafe.

Osterdingen M. Rettenburg, 5. April. Tödlicher Unfall. Nach froh verlebtem Sonntag ging der allein stehende, 66 J. a. Schneider und Tagelöhner Wilhelm Luz zur Polizeistunde nach Haus. Von der halberliegenden Treppe stürzte er ab und verletzte sich dabei so schwer am Kopf, daß er starb.

Ebingen, 5. April. Umlandgauerversammlung des Schwäb. Sängerbunds. In der in der Ebinger Turnhalle abgehaltenen Gauerversammlung waren von 47 Vereinen 41 vertreten. Es wurde einstimmig beschlossen, im Jahr 1932 keinen Gaubeitrag zu erheben. Als Ort der nächsten Gauerversammlung wurde Duffingen gewählt. Für die Abhaltung eines Gaufestes mit Preisungen wurde der 11. Juni 1933 bestimmt. Von den zur Übernahme des Festes in Frage kommenden anwesenden Vereinen konnte sich noch keiner dazu entschließen, so daß der Gaus-Ausschuß mit der Ausrichtung einer Feststadt beauftragt wurde.

Tödlinger Abstrich. Am Sonntag mittag stürzte von einem der Felsen oberhalb dem Jausenteich (in der Nähe des Waldbeims) der 45 J. a. allein stehende Gustav Schürer von Truchelfingen ab und starb wenige Stunden nachher.

Tollfingen M. Balingen, 5. April. Durch Vergiftung gestorben. Die 30 J. a. Arbeiterin Frida G. ist am Sonntag plötzlich aus dem Leben geschieden. Angeblich stellten sich nach Einnahme eines Getränkes Vergiftungserscheinungen ein, unter deren Anzeichen sie auch starb. Die eingeleitete Untersuchung muß Aufklärung darüber bringen, ob ein Unglücksfall oder freiwilliger Tod, oder ob fremde Schuld vorliegt.

Geislingen a. St., 5. April. Brand. Heute vormittag brach in dem dem Bürgermeister Heiler in Weiler bei Geislingen gelegenen Hof Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und das ganze Anwesen in Asche zu legen drohte. Der Geislinger Feuerwehr gelang es nach angelegtem Tätigkeit, den Brand einzudämmen und auf seinen Heil zu beschränken. Als Brandursache wird Kurzschluss angenommen.

Ochsenhausen M. Biberach, 5. April. Einschränkung von Kraftfahrten. — Einbruchsdiebstahl. Auf der Kraftwagenlinie Ochsenhausen—Fürstmoos mußte eine Einschränkung der Fahrten vorgenommen werden. Der Kraftwagen verkehrt nur am Montag und Samstag; an anderen Wochentagen kommt das Pferdewerk wieder zu seinem Recht. — In Fürstmoos wurde in der Bäckerei Auf eingebrochen und etwa 6 Mark, 5 Pf. und 2 Schwarzbrotlaibe, sowie Weizenauzugsmehl gestohlen.

Hafenweiler M. Ravensburg, 5. April. Tödlicher Sturz. Sonntag abend fuhr der Schreinergehilfe Franz Lang von Büggenhausen mit seinem Fahrrad von seiner Heimat nach Hafenweiler. Unterwegs kam ihm ein Auto entgegen, an dem er in raschem Tempo vorüberfahren wollte. Er kam dabei auf das Straßenband, wobei er die Böschung hinunterstürzte. Der herbeigerufene Arzt stellte eine schwere Unterleibsverletzung fest. Lang wurde in das Elisabethentrankenhaus nach Ravensburg eingeliefert, wo er bald darauf verschied.

Ehlingen, 5. April. Im Ruhestand. Am 1. April trat Ludwig Reichsfreiherr von Ruypprecht nach 44jähriger kaufmännischer Tätigkeit, davon 4 1/2 Jahre in leitender Stellung bei der Maschinenfabrik Ehlingen, in den Ruhestand.

Dählingen M. Böblingen, 5. April. Waldschaden — Vermißt. Der Landwirt Friedrich Schweizer beschäftigte sich am Sonntag nachmittag mit Rain-Abbrennen. Das Feuer griff auf angrenzende Wäldchen mit mehrjährigem Bestand über und vernichtete sie. Schweizer kehrte aus Furcht vor angerichtetem Schaden, der sich auf einige 100 Mark belaufen wird, nicht mehr in seine Behausung zurück. Man befürchtet, daß er sich ein Leid angetan hat.

Tübingen, 5. April. Ein Friedenshelm bei der Reichswehr. Bei der Rekruteneinverleibung am Montag fiel der neue gelbe Infanteriestiefel, der (eine Kombination zwischen Schnürstiefel und Ledergamasche) jetzt probeweise in der Armee eingeführt ist, nachdem er bei den Engländern längst gang und gebe ist. Der Stiefel ist im unteren Teil geschnürt und im oberen wie eine Gamasche umgeschlagen und geschnallt. Außerdem soll eine Stahlhelmmatratze (aus gepreßtem Pappdeckel) eingeführt werden, da sich der Stahlhelm in seiner massiven Form für die tägliche Verwendung als zu schwer erwiesen hat.

Oberjessingen M. Herrenberg, 5. April. Tödlicher Unfall. Oestern nachmittag wurde der 33jährige Schreiner Gottlob Wolf von einem Auto angefahren, wobei er am linken Oberschenkel so starke Verletzungen erlitt, daß er nach Einlieferung in die Chirurgische Klinik in Tübingen verstarb.

Javelstein M. Calw, 5. April. Krokusblüte. Die Krokuswiesen standen am Sonntag in schönster Blüte. Der Andrang der Besucher mit Personenautos und Omnibussen, zu Rad und zu Fuß war ungeheuer groß, so daß in den Wirtschaften kaum ein Unterkommen zu finden war. Burg-ruine und Krokusblüten übten ihre alte Anziehungskraft aus.

Freudenstadt, 5. April. Zur Landtagswahl. Im Wahlkreis Freudenstadt ist von den Volksparteiaten und der D. Volkspartei gemeinsam der volksparteiativen Reg.-Rat Dr. Frauer aufgestellt.

Spaichingen, 5. April. Verhaftung. Außer Oberamtsgeometer Huber ist auch wegen derselben fittlichen Verfehlungen der in den 50er Jahren stehende Martus Bailer verhaftet worden. Letzterer ist geflüchtet.

Leutkirch, 5. April. Der rote Hahn. In dem Scheuer- und Stallgebäude des Erhard Paul in Seibranz brach am Sonntag abend Feuer aus, das das Gebäude in kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während die Baumaterialien und die Futtermittel verbrannten. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden dürfte sich auf etwa 12 000 Mark belaufen.

Von der bayerischen Grenze, 5. April. Anschlag auf einen D.-Zug. Am Samstag abend wurde in der Nähe des Bahnhofes Donauwörth auf den kurz vor 11 Uhr durchfahrenden D.-Zug München—Berlin ein Anschlag ver-

sucht. Drei höchst unermittelten Tätern wurde auf dem Vieh ein Hemmschuh angebracht, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Zum Glück bemerkte der Lokomotivführer das Hindernis sofort und konnte den Zug zum Halten bringen. Untersuchung ist eingeleitet.

Sigmaringen, 5. April. Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Gesamtbeschäftigung im Arbeitsamtbezirk Sigmaringen hat sich in der zweiten Hälfte des Monats März merklich verbessert. Die Zahl der Unterstühungsempfänger ist zum ersten Mal wieder von 1502 auf 1412 gesunken.

Gehingen, 5. April. Neuer Stadtpfarrer. Als Nachfolger des Stadtpfarrers Fischer wurde Dr. Paul Graf, seither beim erzbischöflichen Missionsinstitut in Freiburg, ernannt. Dr. Graf ist in Burladingen geboren.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurde gewählt: In Großbottlingen M. Nürtingen Gemeindepfleger Wei, in Isishofen M. Hall der bisherige Bürgermeister Schumm, in Goppingen M. Blaubeuren der Sohn Otto Luttenrieth des seitherigen Bürgermeisters, in Conweiler M. Neuenbürg der bisherige Bürgermeister Langenstein mit allen gültigen Stimmen, in Jartlingen M. Neckarstulm der seitherige Bürgermeister Ebert.

Württembergische Landestheater

Die nächsten Wiederholungen von „Der 18. Oktober“, der mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommen wurde, finden Donnerstag, den 7., Sonntag, den 10. und Freitag, den 15. April je außer Miete statt.

„Graf Zeppelin“ zur zweiten Südamerikafahrt gestartet

Friedrichshafen, 5. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute unter Führung von Kapitän Lehmann mit neun Fahrgästen, darunter der kleine Rudi Lang, an Bord um 6.30 Uhr aufgestiegen. Der Start vollzog sich glatt. Es herrschte Nordostwind. Der Kurs dürfte Loire-Bretagne sein. Der Start, der ursprünglich um 4.30 Uhr angesetzt war, hatte sich wegen ungünstiger Winde etwas hinausgezögert.

Um 3 Uhr nachmittags MEZ. befand sich das Luftschiff über dem Golf von Biscaya. Es hatte eine Stunden-geschwindigkeit von 125 Kilometer.

Amtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Professor Dr. Bazarek, Direktor des Landesgewerbemuseums, auf seinen Antrag.

Ernannt: Kanzleiaffistent Hornung beim Evang. Oberpfarramt zum Verwaltungsassistenten.

Uebertragen: Die Pfarrei Holzmaden, Def. Kirchheim, dem Stadtpfarrer Dinkelacker in Kirchheim a. T.

Lokales.

Wildbad, den 6. April 1932.

Das Hotel Konfordia ging bei der gestern stattgefundenen Versteigerung um den Preis von 185 000 Mark zwangsweise an Frau Apoth. Stephan geb. Kempf über. Da weiter kein Gebot gemacht wurde. Die amtliche Schätzung einschließlic Nebengebäuden und Inventar betrug 398 000 Mark.

Diät-Kochkurs. Auf mehrfachen Wunsch wird in den nächsten Tagen ein eintägiger Kochkurs für Zuckertränke nach Geh.-Rat von Noorden, sowie über salzlose Ernährung stattfinden. (Näh. Informat.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Goethe-Ehrung der italienischen Akademie. In einer Festsitzung der Akademie von Italien in Rom wurde dem deutschen Botschafter das erste Exemplar der im Auftrag der Akademie erstmals veröffentlichten italienischen Reise übergeben, die der Vater Goethes im Jahr 1740 als Tagebuch in italienischer Sprache niedergeschrieben hat.

Blumenzüchter- und -händler-Kongress. In Genua tagte der 5. Internationale Kongress der in der Vereinigung Fleurop (Berlin) zusammengeschlossenen Blumenzüchter und Blumenhändler Europas, die in Amerika ein gleiches Unternehmen besitzt. Der vor fünf Jahren in Zürich gegründeten Gemeinschaft, die an 5000 Mitglieder in aller Welt aufweist, ist ein bedeutender Aufschwung des internationalen Handels mit Schnittblumen und lebenden Blatt-pflanzen zu verdanken. Auch die Einrichtung der jährlichen Blumentage geht auf die Anregung der Vereinigung zurück.

Sprachenstatistik in Elsaß-Lothringen. Das Statistische Landesamt in Straßburg hat eine Erhebung über die Sprache der Bevölkerung Elsaß-Lothringens im Jahr 1931 veranstaltet, deren Ergebnisse bemerkenswert sind. Danach sprachen französisch, deutsch und Dialekt 556 664, deutsch und Dialekt 503 332, deutsch und französisch 158 838, nur deutsch 119 449, nur französisch 202 554, nur Dialekt 108 248, französisch und Dialekt 78 542 Personen. Es sprachen also insgesamt deutsch 1 338 253, Dialekt (elsässisch und lothringisch) 1 246 786, französisch 996 568; kein französisch 762 615.

Fünf Gehöfte eingeebnet. In Soedenig an der Mosel (bei Traben-Trarbach) sind fünf Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt. Mehrere Bewohner mußten von der Feuerwehr mit Leitern aus den brennenden Häusern gerettet werden.

Unterbringung. Ein Berliner Bankangestellter wußte die Befürchtung vieler Leute vor einer neuen Inflation anzunehmen, da doch wieder eine Inflation komme. Er erbat sich, die Gelder der Vermögensgegenstände in Sicherheit zu bringen. Das tat er auch, indem er mit den anvertrauten Summen ins Ausland verschwand, nachdem er noch in Berlin in letzter Zeit ein recht flottendes Leben geführt hatte.

Raubüberfall in einem Postamt. Im Postamt des Disseebads Grömitz (Holftein) wurde am Montag abend der Vorsteher Postmeister Bracker überfallen und durch Kopfschläge schwer verletzt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Banknotenschmuggel. In einem Grenzpostamt bei Aachen wurde ein Personenkraftwagen aus Düsseldorf bei der Ausfahrt nach Holland angehalten. Da die Insassen des Postwagens verdächtig waren, wurden sie und ihr Wagen einer eingehenden Nachschau durch die Grenzpolizei

beamteten unterzogen. Hierbei wurden über 45 000 000 M. in deutschen Banknoten gefunden, die in einem schwer zu findenden Versteck im Kraftwagen verborgen waren. Gleichfalls wurde ein wichtiger Schriftwechsel gefunden, der auf eine umfangreiche Schließung von Devisen und Wertpapieren schließen läßt. Die drei Insassen des Kraftwagens, Händler aus Polen, wurden festgenommen und der Zollabhandlungsstelle Düsseldorf überwiesen, die die weiteren Ermittlungen in der Angelegenheit führen wird.

Einfurz eines römischen Orts. Ein südlich von Rom gelegenes uraltes Städtchen, Villa Santo Stefano, mußte geräumt werden, da sich seit Mittwoch nach heftigen Regengüssen Spalten und Trichter bildeten, die sich beständig vergrößerten und die Gebäude wie Kartenhäuser zusammenstürzen ließen. Der Grund der Katastrophe sind unterirdische Hohlräume, die in dem vulkanischen Boden nicht selten sind. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Schwere Uberschwemmungen. Uberschwemmungen in ganz Rumänien haben in der Nacht zum Dienstag ein riesiges Ausmaß erreicht. In Klausenburg ist das große Industrieviertel überschwemmt. Die Brücken werden mit großer Mühe von Pionieren gestützt. Mehrere Dörfer im Szamostal sind vollkommen zerstört, die Häuser von den Fluten weggetragen worden, das Vieh ist ertrunken. Auch mehrere Menschenleben sind zu beklagen. Fast sämtliche Brücken über die Marmaros sind zerstört. In Marmaros-Sziget kam es beim Zusammenbruch einer Brücke zu einer Panik und blutigen Schlägerei unter den Flüchtlingen, die noch im letzten Augenblick die einstürzende Brücke überschreiten wollten. In Kischineu hat sich ein großer Teil der Einwohnerschaft auf die Dächer geflüchtet. Auch Eisenbahnstrecken sind außer Verkehr gesetzt.

Handel und Verkehr

Beschränkung der Notenabgabe innerhalb der Freigrenze

Berlin, 5. April. Zahlungen an das Ausland können künftig nicht mehr durch Anschaffung und Verwendung von ausländischen Noten, sondern nur noch durch Uebersetzung, Postanweisung, Schecks usw. erfolgen. Insbesondere ist der Erwerb von ausländischen Noten innerhalb der Freigrenze zum Zweck der Vermögensunterlage unzulässig.

Gemüseverbrauch, Gemüse-Einfuhr und -Ausfuhr 1931

Im Jahr 1931 wurden in Deutschland 24 700 000 Dg. Beif Kohl verbraucht, davon wurden eingeführt 102 344 bei einer Ausfuhr von 58 164 Dg. Verbrauch an Rotkohl 1 800 000, davon Einfuhr 164 643 bei einer Ausfuhr von 4982 Dg. Verbrauch an Wirsing 1 800 000, davon Einfuhr 115 803 bei einer Ausfuhr von 1660 Dg. Verbrauch an Tomaten rund 1 Mill. Dg., davon Einfuhr 746 808 bei einer Ausfuhr von 4315 Dg. Verbrauch an Blumenkohl 1 700 000, davon Einfuhr 1 060 778 bei einer Ausfuhr von 11 532 Dg. Verbrauch an Spargel 540 000, davon Einfuhr 13 091 bei einer Ausfuhr von 5917 Dg. Verbrauch an grünen Erbsen 630 000, davon Einfuhr 10 830 bei einer Ausfuhr von 7312 Dg. Verbrauch an grünen Bohnen 740 000, davon Einfuhr 89 266 bei einer Ausfuhr von 3192 Dg. Verbrauch an Salat und Spinat 960 000, davon Einfuhr 313 532, bei einer Ausfuhr von 12 729 Dg.

Berliner Pfundkurs, 5. April, 15.85 G., 15.89 B.
Berliner Dollarkurs, 5. April, 4.209 G., 4.217 B.

Privatdiskont 5,60 v. H. G., 5,50 v. H. B.

Würtl. Silberpreis, 5. April, Grundpreis 44 RM. d. Ag.

Neue Ermäßigung des Privatdiskonts. Seit dem Ultimo ist der Privatdiskont am 4. April zum dritten mal und zwar auf 5 1/2 bis 5 3/4, also in der Mitte 5 1/2 v. H. herabgesetzt worden. Man glaubt, daß die Ermäßigungen eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts einleiten sollen.

9,99 Milliarden Sparkaseneinlagen. Ende Februar 1932 beliefen sich die Sparkaseneinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 9 988,73 Mill. RM. gegenüber 9 887,23 Mill. RM. Ende Januar 1932. Die Depósitos, Giro- und Kontokorrenteinlagen betrugen am Ende des Berichtsmontats 1 271,20 (1 233,23) Mill. Reichsmark.

Ermäßigung der Stillhalteinszen? Aus Neugorf wird berichtet, die amerikanischen Banken wären nicht abgeneigt, die Zinsen für die weiter gestundeten kurzfristigen Privatdarlehen an Deutschland, die nach dem Kreditabkommen vom Januar 1932 zu 7 und 7 1/2 v. H. zu verzinsen sind, auf 6 v. H. zu ermäßigen, wenn auch die andern Gläubiger mittun.

Unbefriedigendes Ergebnis der Umsatzsteuer. Wie verlautet, hat die auf 2 v. H. erhöhte Umsatzsteuer bei weitem nicht das erwartete Ergebnis gehabt. Der Eingang wurde vom Reichsfinanzministerium für den Monat März auf etwa 125 Mill. RM. geschätzt. Bis 20. März stellte sich der Ertrag aber nur auf etwas über die Hälfte. Es ist daher jetzt schon sicher, daß der Fehlbetrag im Reichshaushalt eine Milliarde erheblich übersteigen wird.

Drachwalausträge aus Japan. Der Bestatzkonzern hatte erhebliche Aufträge aus Japan entgegengenommen, die es ermöglicht haben, das Drachwalwerk der Niederrheinischen Hütte in Duisburg-Hochfeld ab Montag wieder voll in Betrieb zu nehmen. Die Aufträge reichen für längere Zeit aus, so daß der Arbeitsmarkt auf diese Weise eine erfreuliche Entlastung erfährt. Es soll sich bei den Aufträgen nicht um Kriegslieferungen handeln.

England macht sich schuldenfrei. Großbritannien hat den 20 Millionen Dollar betragenden Rest des im August v. J. erhaltenen Kredits von 200 Millionen Dollar zurückgezahlt.

Eine amerikanische transatlantische Fluglinie? Wie die United Press erzählt, ist zwischen zwei führenden amerikanischen Fluggesellschaftsgesellschaften, nämlich den Panamerican Airways und der Transamerican Airline ein Abkommen geschlossen worden, das gemeinsame Vorstudien für eine transatlantische Fluglinie über Kanada, Grönland, Island, die Faröer und die Shetland-Inseln vorsieht. Verhandlungen mit den in Frage kommenden Staaten sind bereits im Gange.

Der halbtägige Hafenverkehr in Hamburg. Am 1. April lagen im Hamburger Hafen 178 Schiffe mit einem Rauminhalt von 710 779 Bruttotonnen auf.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in England. Am 31. März d. J. betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 2 587 332, d. h. 133 341 weniger als am 29. Februar d. J. und 12 786 weniger als vor einem Jahr.

Ergebnislose Nachverhandlungen für den Ruhrbergbau. Die am Dienstag im Reichsarbeitsministerium geführten Nachverhandlungen für den Ruhrbergbau sind ergebnislos geblieben. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

RHEUMA Ischias, Hexenschuß, Gliederreißer, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das tausend zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts.)
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden A 271

Deutscher Getreidepreis, 5. April. Weizen Markt 23.50-26, Roggen 19.90-20.10, Ruffengerste 19.50, Braugerste 18.30 bis 19.10, Futter- und Industrieernte 17-18.20, Hafer 16-16.50, Weizenmehl 31.50-35, Roggenmehl 26.50-27.90, Weizenklein 11.20-11.40, Roggenklein 10.40-10.70.

Bremen, 5. April, Baumwolle Middl. Univ. Stand, Iota 7.61.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 5. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 21 Ochsen, 55 Bullen, 234 Jungbullen, 299 Jungkinder, 300 Kühe, 1374 Kälber, 2406 Schweine, 5 Schafe. Davon blieben unverkauft: 25 Jungbullen, 5 Jungkinder, 6 Kühe, 250 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Kälber befest, Schweine ruhig, Ueberstand.

Vieh:		6. 4.	30. 3.	Kühe:		6. 4.	30. 3.
ausgehend:	26-29	28-32	ausgehend:	12-15	12-15		
vollständig:	24-27	24-27	gering gehandelt:	9-11	9-11		
Kälber:	20-28	20-28					
Schweine:			Kälber:				
ausgehend:	24-26	23-25	feinste Mast- und beste Saughälber:	43-46	42-44		
vollständig:	22-23	21-22	mittl. Mast- und gute Saughälber:	38-42	38-41		
gering gehandelt:	19-21	19-20	geringe Kälber:	30-36	33-37		
Schaf:			Schweine:				
ausgehend:	33-35	33-35	über 200 Pfund:				
vollständig:	30-30	30-29	240-300 Pfund:	42-43	44		
gering gehandelt:	23-24	22-24	200-240 Pfund:	40-42	42-44		
			180-200 Pfund:	38-39	40-41		
			120-160 Pfund:	36-37	37-39		
			unter 120 Pfund:	36-37	37-39		
Sauen:			Sauen:				
ausgehend:	22-24	22-24					
vollständig:	17-20	17-20					

Münster Schlachtwiehmärkte, 5. April. Zufuhr: 4 Ochsen, 12 Ferkel, 17 Kühe, 12 Kinder, 159 Kälber, 242 Schweine. Preise: Ochsen a 26-28, Ferkel a 18-20, b 16-17, Kühe b 12-15, Kinder a 26-28, b 23-25, Kälber a 34-36, b 28-32, Schweine a 52-54, b 28-30 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam gedumt.

Pforzheimer Schlachtwiehmärkte, 5. April. Zufuhr: 7 Ochsen, 9 Kühe, 45 Kinder, 23 Ferkel, 40 Kälber, 367 Schweine. Preise: Ochsen a 30-31, b 26-29, Ferkel a 25, b und c 23-21, Kälber b 38-42, c 35-36, Kühe a 24, b und c 20-12, Kinder a 33-35, b 29-32, Schweine b und c 44-45, d 41-43 M. Marktverlauf: Mäßig befest.

Viehpreise, Gmünd: Ferkel 75-285, Stiere 95-150, Kühe 110-430, Kinder 78-330. — Riedlingen: Kalbinnen 270-430, Schlachtkühe 80-120, Aufzucht 200-350, Ochsen 250-380, Ferkel 100-360, Jungkälber 70-160 Markt.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 7-20, Käufer 28. — Gmünd: Saugschweine 11-22, Käufer 34. — Riedlingen: Milchschweine 18-23.50, Mutterschweine 120-135 Markt.

Fruchtpreise, Kalen: Weizen 12.50-13, Mischling 13, Roggen 12-14, Gerste 8.90-10.50, Haber 8.50-9.80, Weizen 9-11. — Ceislich: Roggen 13-16, Gerste 10.70-12.50, Haber 9.25-12.50. — Nagold: Weizen 12-15, Gerste 9.50-11, Haber 8.50-10, Ackerbohnen 9.50-10. — Riedlingen: Braugerste 8.20-10.30, Saatgerste 9.10-10.50, Haber 8.50-10.30, Saathaber 9.70-11, Saatweizen 13, Erbsen 10-13, Erpe 20-22, Weizen 10-11. — Tuffingen: Weizen 13.50-14, Gerste 10, Saatgerste 11-12.50, Haber 9.50-10, Saathaber 11-13 Markt.

Pforzheimer Pferdemarkt, 5. April. Zufuhr: 90 Pferde, darunter 1 Fohlen. Preise: leichte Pferde 100-350, mittlere Arbeitspferde 400-750, schwere Pferde 800-1100, Schlachtpferde 40-80, 2-jährige Fohlen 350 M.

Riedlinger Pferdemarkt, 5. April. Zufuhr: 319 Pferde. Preise: für Pferde 400-1100, für Fohlen von 1-2 Jahren 200-600 M.

Reichspräsidentenwahl II. Wahlgang.

Die Wahl findet am **Sonntag den 10. April 1932**

von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt; in Sprollenhans von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Alles Nähere betr. Abgrenzung der Stimmbezirke, Lage des Abstimmungsraums usw. ist aus der am Rathaus angelegten Bekanntmachung ersichtlich.

Wildbad, den 5. April 1932. **Bürgermeisteramt: Baegner**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. April 1932 wird auf dem hiesigen Rathaus von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene Fortführungsstagesahrt abgehalten. Die hiesigen Grund- und Gebäudeeigentümer werden mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie etwaige Wünsche und Beschwerden hinsichtlich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Wildbad, den 6. April 1932.

Bürgermeisteramt.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Pl.

Kochkursus für Zuckerkrankke

sowie salzlose Ernährung

Anmeldung: Donnerstag, 7. April, nachmittags 2-6 Uhr Café Funk.

Turnverein Wildbad e. V.

Am Samstag den 9 April 1932, abends 8 Uhr findet im Gasthof zum „Kühlen Brunnen“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt, wozu die verehrlichen Ehrenmitglieder, passiven und aktiven Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Um recht zahlreichen Besuch ersucht **Der Turnrat**

Fische besonders billig!

Heute eintreffend direkt von der See in schwerster Eispackung

Frischer **Kablian 15** im ganz. Fisch Pfd.

Kablian-Filet Pfd. 28

Sonderangebot: Edamer Pfd. 54

Salzheringe 10 Stk 35

Garten-Gämereien eingetroffen

Pfannkuch

Nicht beim Hausierer kauft man teure Möbelpolitur

Besser und billiger kaufen Sie diese in dem Fachgeschäft für Boden- und Möbelpflege in der

Eberhard-Drogerie

Igl. Fl. 0.65 1/4 Ltr. 1.30 1/2 Ltr. 2.00 1/2 Ltr. 3.00

Das Ende Ihrer Rheuma-, Gicht-, Ischias- und Nerven-Schmerzen

„Neo-Voss“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Pflanzenpräparat, welches nicht nur vorübergehend Schmerzen stillt, sondern für immer beseitigt. Lesen Sie, was andere über „Neo-Voss“ sagen!

Am 4. Februar schreibt unaufgefordert Herr Nixdorf, Charlottenburg, Roscherstraße 15:

„Möchte ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mich Ihr Mittel von meinem langjährigen und schweren Rheumaleiden befreit hat. Ich „Neo-Voss“ ist wirklich großartig.“

Aufrichtig gesagt, hatte ich auch zu Ihrem Heilmittel kein rechtes Vertrauen, da ich ja schon so vieles probierte und nie eine Besserung meiner Kränkchen erzielte. Was ich nicht mehr glauben konnte, ist durch Ihr Mittel zur Wahrheit geworden, daß ich von meinem hartnäckigen Rheumaleiden geheilt wurde. Wie froh ich bin, kann ich keinen Menschen mit Worten schildern. Ich werde Ihr Heilmittel empfehlen, wo ich nur Gelegenheit habe.“

Dies ist wohl ein schlagender Beweis für die glänzende Heilwirkung unseres Heilmittels „Neo-Voss“. — Auch Sie brauchen nicht länger zu leiden — „Neo-Voss“ verschafft sofortige Hilfe.

Der Preis für 1 Kur à 2 Flaschen ist 4.50 Mk. frei Haus gegen vorherige Einsendung des Betrages. Der Preis für eine Kur ist so gering, daß ein jeder Kranke es sich leisten kann, gesund zu werden.

Lieferung erfolgt durch unsere Versand-Apotheke.

Chem. Fabrik Puttendorfer & Moreau A.-G. Berlin C 2, Schloßplatz 1/m. 154.

In dieser Woche nochmal billige blutfrische Filche

Heute eintreffend
Kablian **16** §
Filet **27** §
Bücklinge **20** §

Ochsenmaulsalat
3 Dosen **1.00**
Delfardinen
5 Dosen **95** §

Das gute **Münsterer Kommissbrot** wieder eingetroffen
3 Pfd.-Loib **52** §

Ein großer Schlager:

1 **Erbsen gelbe halbe**
1 **Bohnen weiße**
1 **Linzen gut kochend**
1 **Vollreis**
1 **Mehl**
für nur **1.-**

Bayerische Bierwürst Pfund **90** §

Münsterer Limburger Pfund **37** §

und **5%** Rabatt

Jetzt Haus Engmann König-Karlstr. 3

LUGER

Bermittler für erstklassiges Auto-Markenöl

bei bestem Verdienst ohne eigenes Kapital gesucht. Angebote unter Chiffre S. A. 80 an die Tagblattgeschäftsstelle.